

errichtet. Die Altarblätter Immaculata und Augustinus stammen aus verschiedenen Händen. 1720 arbeitete laut Signum im Stifte der Stukkateur Carlo Formentini. Um diese Zeit wurde ein Vierzehn-Nothelfer-Altar errichtet. 1906 wurde er durch einen Beichtstuhl verdrängt. Das Blatt hängt jetzt im Pfarrhof und stammt zweifellos von Veit Hauck, denn es hat eine eklatante Ähnlichkeit mit derselben Darstellung in Passail, die durch die Chronik diesem Meister zugehört. Am 25. August 1735 heiratete in Stainz der kunstreiche Maler Johann Wenzl Weigesfeldt „ein junger gsell aus Böheimb“, so derzeit und annoch im hiesigen „Stüfft arbeitet“. Am 4. Juni 1736 stellte sich ein Kind Josepha ein, da war der „Maller noch im Markht wohnhafft“, auch noch, als das Kind am 23. September 1736 starb. In den Ratsprotokollen ist er bis 1743 nachzuweisen. Immerhin war er über ein Jahr im Stifte beschäftigt. Am 20. IV. 1738 starb hier ein verheirateter Maurerpolier aus Graz namens Hannss Lakhner. Er verunglückte beim Glockenaufzug. Das Rad löste sich vom „Khloben“ und fiel „mit grossen Gewalt“ auf Lakhners Kopf, er starb noch am

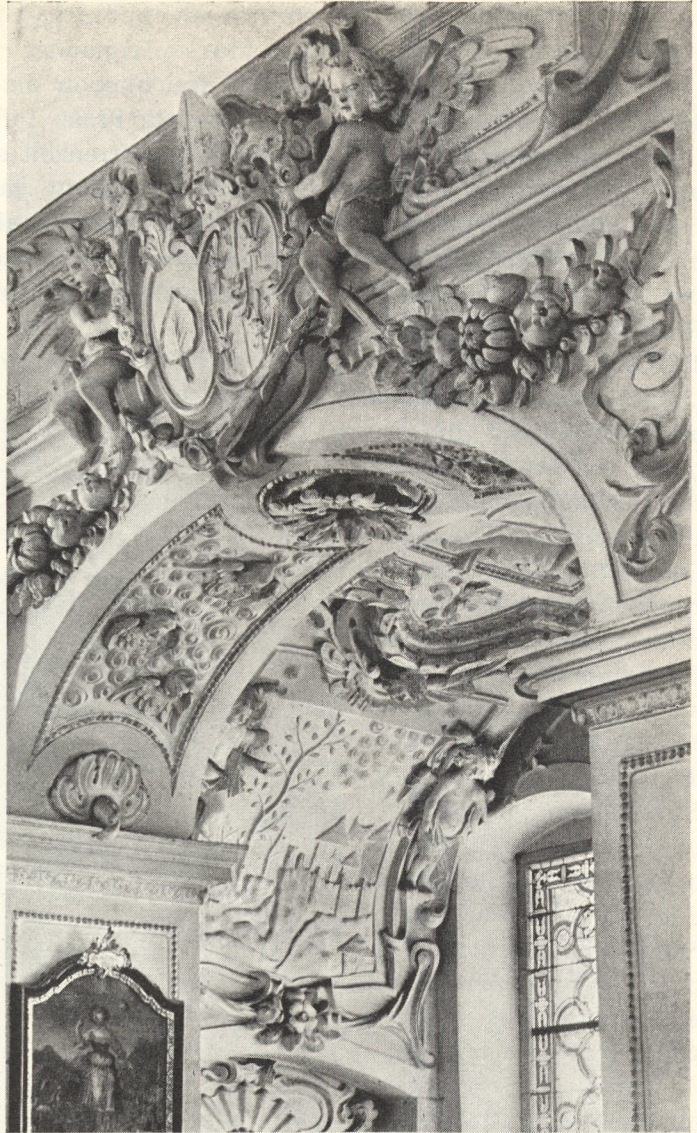


Abb. 91. Stukko und Stimmung

selben Tage. Wie kam der Maurer zum Glockenaufzug? Er war hier tätig mit der Erhöhung des Turms und der Aufsetzung neuer „KhupeIn“.

Am Dreifaltigkeitssonntag 1775 verschied am Schlagfluß der Chorherr Maria Karl Graf von Hainrichsperg, als er just im Chor zur Komplet den Psalmvers anstimmte: Nun entlässest du, Herr, deinen Diener in Frieden ... Am 15. Juli 1782 starb der letzte Propst, eine Neuwahl wurde behördlich verboten. Vorboten des Todestages für das Stift selbst. Am 18. Mai 1785 kam aus Graz Kreishauptmann Wolf Graf Stubenberg, mit dem Auftrag, das „Vermögen zu revidieren“. Es ergab eine stolze Bilanz: An Gütern und Barmitteln ein „Reinvermögen“ von 709.787 fl. Jetzt erst, am 9. Juli, ward den 27 Chorherren der Zweck der Übung mitgeteilt, die Aufhebung des Stiftes.

Das Münzkabinett bestand angeblich nur „aus einigen Abdrücken von alten Münzen aus Zinn, mit Malergold vergoldet“. (Wolf.) „Die großen weiten Hallen dienten nicht mehr dem fürsprechenden Gebet und der Betrachtung, in dieselben zog Soldatenvolk, das die stillen Räume bis 1826 belebte.“ (Selak.) Österreichisches Militär und französische Gefangene — 136 starben an Hautfieber — füllten die Säle. Der Lärm drang sosehr auch